



Glückliche Gesichter bei der Verleihung des OTZ-Vereinspreises: OB Albrecht Schröter (links) und Züblin-Niederlassungsleiter Torsten Teichgräber (Mitte, hinten links) konnten den Vertreterinnen und Vertretern von drei Vereinen gratulieren. Für alle Vereine, die bisher leer ausgegangen sind, heißt es: nächstes Jahr wieder bewerben! Foto: Michael Groß

# OTZ-Preis für Frauen, Fußball und Kunst

Das Frauenzentrum Towanda mit dem Verein Refugio, die Kinder- und Jugendfußballstiftung und der Kunstverein Jena wurden jetzt als Sieger beim OTZ-Vereinspreis gekürt.

Von Michael Groß

Jena. Der OTZ-Vereinspreis 2015 ist Geschichte. Die drei Sieger wurden in einer Feierstunde in der Jenaer Niederlassung des Bau-Unternehmens Züblin ausgezeichnet und erhielten jeweils 2000 Euro. So konnten sich Vertreter der Kinder- und Jugendfußballstiftung Jena, des Kunstvereins Jena und das Frauenzentrums Towanda, das sich gemeinsam mit dem Verein Refugio Thüringen e. V. beworben hatte, über die Preisgelder freuen. Bereitgestellt wurden sie erneut von Züblin. „Das ist uns

nur möglich, weil wir in den vergangenen Jahren immer 50 bis 60 Millionen Euro Jahresumsatz schaffen konnten. Dank des Einsatzes unserer 160 Mitarbeiter gelingt uns dies“, sagt Niederlassungsleiter Torsten Teichgräber.

## 14 gute Bewerbungen eingegangen

Dadurch könne das Unternehmen sehr gern das gesellschaftliche Leben in Jena bereichern, betont der Züblin-Chef und gratulierte den drei Vereinen. Auch Jenas Oberbürgermeister Albrecht Schröter (SPD) ließ es sich nicht nehmen, zur OTZ-Vereinspreis-Verleihung zu kommen. Er gehört genauso wie Torsten Teichgräber und die OTZ zur Jury, die über die Vergabe des Vereinspreises ent-

schied. Man habe es sich dabei nicht leicht gemacht, denn die 14 eingegangenen Bewerbungen seien alle gut gewesen. „Die Vergabe des OTZ-Vereinspreises stellt auch kein Werturteil zur Arbeit von Vereinen dar“, betonte Schröter. Man habe lange und sorgfältig abgewogen und sei schließlich auf diese drei Preisträger gekommen. So trage nach Ansicht des OB die Kinder- und Jugendfußballstiftung sehr gut zum Ruf Jenas als Sportstadt bei. Gerade die Förderung des Nachwuchses sei enorm wichtig, um die großen Fußball-Traditionen in Jena fortzuführen. Das Frauenzentrum Towanda habe der OB schon von Anfang an begleitet und wisse, wie bedeutsam die Arbeit von Frauen für Frauen in der Stadt sei. Hinzu sei gekommen, dass sich das Frauenzentrum auch der aktuellen Aufgabe der

Flüchtlingsbetreuung stelle. Und dass der Kunstverein auch zu den Geehrten gehört, freue den OB auch. Denn der Verein nehme sowohl die Tradition des alten Kunstvereins auf als auch die Förderung heutiger junger Künstler. In diesem Zusammenhang versicherte Schröter, dass auch die Schaffung eines Kunsthauses für Jena weiterhin auf dem Plan stehe.

## Nächstes Jahr wieder Vereinspreise

Für den gebürtigen Kölner und seit 22 Jahren Wahljenaer Wolfram Stock, Vorsitzender des Kunstvereins, ist Jena eine ganz tolle Stadt, in der es Spaß mache, Kunst zu pflegen. Man habe sich vor allem darauf konzentriert, junge Künstler aus Mittel-

deutschland mit der Möglichkeit zum Ausstellen zu fördern. Die 2000 Euro vom Vereinspreis helfen, all dies mit zu sichern. Mehr Freiheit für Frauen wolle man mit den Angeboten des Frauenzentrums schaffen, sagt Beatrice Osdrowski von Towanda. Dass Frauen lernen, ihre Interessen zu vertreten, sie dabei zu beraten und zu stärken, sei besonderes Anliegen des Frauenzentrums. Dafür wolle man auch an die Flüchtlingsfrauen stärker herankommen. Ein gut geeignetes Podium dafür bilde auch das „Welcome-Café“, das jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr im Frauenzentrum in der Wagnergasse stattfindet. Wenn Frauen mit Kindern kommen, könne man auch Kinderbetreuung anbieten. Dolmetscher seien ebenfalls dabei. Und einen Fahrdienst könne man auch organisieren. Zur finanziellen

Unterstützung all dieser Dinge wolle man das Preisgeld verwenden, sagt Franziska Kranzel. Gut gebrauchen kann auch die Kinder- und Jugendfußballstiftung die 2000 Euro, sagt Vorstandsmitglied Lutz Scherf. Die Stiftung betreibe 20 Arbeitsgemeinschaften für Fußball an Kindergärten und Grundschulen. Die dort eingesetzten Übungsleiter müssten auch ständig qualifiziert werden. Und das Sommerturnier mit Fußballgästen aus den Jenaer Partnerstädten brauche gleichfalls immer eine ordentliche Finanzierung. Der Vereinspreis von OTZ und Züblin soll natürlich nächstes Jahr wieder ausgelobt werden. Torsten Teichgräber und der kaufmännische Bereichsleiter Gerald Endlich von Züblin zeigten sich zuversichtlich, dass dies dank guter Geschäftsergebnisse gelingen werde.

# Wasserwagen kam nicht durch

Bürger in Jena-Nord sind mit der Notversorgung nicht zufrieden.

Von Thomas Beier

Jena. Beim Bürgersprechtag in Jena-Nord war der dritte Wasserrohrbruch in zwei Monaten gestern das zentrale Thema. Wenn nach dem Gesetz der Reihe Ende Februar das nächste Mal die Trinkwasser-Versorgung zum Erliegen kommt, bitten die Bürger vorab um besseres Krisenmanagement. „Viele Bürger haben gleich bei mir angerufen und mich gebeten, mich um das Wasser zu kümmern“, berichtet Ortsteilbürgermeister Siegfried Ferge. Doch mehr als zu versuchen, bei den Stadtwerken anzurufen. konnte er nicht tun.

Nach dem Wasserrohrbruch im Munketal waren am Sonnabend weite Teile des Nordgebietes ohne Trinkwasser. Die Stadtwerke setzten zwei Wasserwagen ein, aber von diesen wurden nicht alle Bewohner erreicht. „Wegen des Wochenendes waren sehr viele Menschen zu Hause, die versorgt werden mussten. Teilweise warteten bis zu 100 Menschen auf den Wasserwagen, so dass es nicht schneller ging“, sagte Stadtwerke-Sprecherin Anja Tautenhahn. Natürlich machten sich die Stadtwerke Gedanken, wie man noch besser reagieren könne. In jedem Fall sei es gelungen, die Versorgung am selben Tag wieder herzustellen.

„Beim nächsten Mal wäre ein Lautsprecherwagen gut, mit dem die Bürger über die Situation informiert werden“, sagt Ortsteilratsmitglied Heike Eisenhauer. Durchsagen seien natürlich möglich, die Stadtwerke hätten sich aber dafür entschieden, die Anwohner durch Hupen auf die Ankunft des Wasserwagens aufmerksam zu machen, so Anja Tautenhahn. Dies habe sich ebenfalls bewährt.

Hätte die Feuerwehr nicht zusätzlich einspringen können? „Wir haben gar keine Wasserwagen“, sagt Brandamtsrat Ralf Hertz von der Jenaer Berufsfeuerwehr. Zwar besäßen Löschfahrzeuge ein Wassertankvolumen von 1000 und mehr Litern, allerdings sei der Tank nicht zum Trinkwassertransport vorgesehen, da bisweilen auch aus einem Löschteich Wasser gezogen werde.

## Netz von Notbrunnen für größere Havarie

Müssen sich die Jenaer Sorgen machen, wenn bei Trinkwasserhavarie schon die Versorgung eines vergleichsweise überschaubaren Stadtgebietes Probleme bereitet? Für den Katastrophenfall verfügt Jena über ein Netz von Notwasserbrunnen, über die eine Trinkwasserversorgung abgesichert werden kann, sagt Ralf Hertz. Das Wasser dieser Brunnen wird im Ernstfall entweder mit vorhandenen Pumpen oder herbeigeschaffter Feuerwehr-Technik gehoben. Als Sofortlösung bei einer Trinkwasserhavarie seien die Notbrunnen eher nicht geeignet. Wegen der längeren Stillstandszeiten müsste, bevor daraus die Bevölkerung trinken könne, zunächst eine Wasserprobe genommen werde.

## Führung zu antiken Porträts

Jena. „Von Homer bis Alexander dem Großen: Porträts berühmter Griechen“. So heißt die Führung, die Christoph Klose am Sonntag, 31. Januar, um 11 Uhr in den Räumen der Antikensammlung der Universität in der Carl-Pulfrich-Straße 2 anbietet. Im antiken Griechenland wurden die Ansätze für das moderne abendländische Porträt entscheidend mitgestaltet. Wer interessiert ist, die unterschiedlichen bildlichen Ausdrucksmittel antiker Porträtdarstellung kennenzulernen und mehr über die Bildnisse berühmter Griechen zu erfahren, ist willkommen.

# Rundgang führt zu Werken Hans Tichas

Jena. Heute lädt die Kunstsammlung Jena zur ersten Veranstaltung dieses Jahres in der Reihe „Kunststück am Donners-tag“ in das Stadtmuseum „Göh-re“ ein. Der Rundgang durch die aktuelle Ausstellung „Hans Ticha“ ist ganz dem Künstler und seinen Vorbildern aus der Malerei gewidmet, wie es in der Ankündigung heißt. Ticha, der die Ästhetik der Pop-Art mit anderen Stilen der Moderne mischte, konzentrierte sich in seinen Werken inhaltlich auf die Propaganda und Mechanismen innerhalb der DDR. Während eines etwa einstündigen kunsthistorischen Vortrages ab 20 Uhr können Besucher erfahren, mit welcher formalen Sprache Ticha der DDR-Politik und später der Einheitskultur der aktuellen Gesellschaft begegnet, informiert die Kunstsammlung.

## Öffnungszeiten ändern sich

Jena. Sowohl das Schott-Glas-museum als auch die benachbarte Schott-Villa ändern zum Dienstag, 2. Februar, ihre Öffnungszeiten. Beide Häuser werden zukünftig von Dienstag bis Donnerstag jeweils in der Zeit von 13 bis 17 Uhr geöffnet sein, heißt es in einer Mitteilung. Die beiden Museen sind auch barrierefrei zugänglich. Der Eintritt in beide Häuser ist zudem frei, wie man im Schott-Unternehmen betont.



Die weibliche Hauptrolle in „Taxi Driver“ wird gespielt von Klara Pfeiffer. Foto: Peter Cott

# Premiere im Theaterhaus von der Realität eingeholt

Heute Abend feiert mit dem Stück „Taxi Driver – Die Zeit der totalen Mobilmachung hat begonnen“ im Theaterhaus ein Stück Premiere, das für Diskussionsstoff sorgen wird.

Jena. „Redest du mit mir? Du la-berst mich an?“ Vielen Filmfreunden haben sich die Sätze von Robert de Niro in der Rolle des Travis Bickle ins Gedächtnis ge-brannt. Theaterfans können dieses Erlebnis heute nachholen: Um 20 Uhr feiert das Stück „Taxi Driver“ von Regisseur Sebastian Martin Premiere. Nach Motiven des gleichnamigen Films beschäftigt sich die düstere Inszenierung mit der Radikalisierung seiner Hauptper-

son. „Wir werfen die Frage auf, was mit Menschen passieren kann, die ihre Werte in Gefahr sehen und bei denen Hetze auf fruchtbaren Boden fällt“, erklärt Dramaturgin Diana Insel über das neue Stück. Ein brandaktuelles Thema, denn inspiriert ist das adaptierte Drehbuch durch das Attentat auf die Kölner Oberbürgermeisterin im Oktober. Danach habe man mit der Bearbeitung begonnen, sagt Insel. Mittlerweile sei sie erschrocken über das „Brodeln in Deutschland“ und dass Bickles Gewaltretorik aus dem Stück bereits von öffentlichen Äußerungen in der Politik eingeholt wurde. „Taxi Driver“ könnte also eine Debatte auslösen. pc

# Bagger schaffen Baufreiheit neben dem Punkthochhaus

Jenawohnen lässt in der Schützenhofstraße abreißen. Der Baukunstbeirat wünscht Neubau gutes Gelingen.

Von Thomas Beier

Jena. Der Abriss läuft in der Schützenhofstraße/Ecke Zitzmannstraße. Neben dem Punkthochhaus bei der Serpentine will Jenawohnen neue Häuser bauen. Geplant ist eine Anlage mit 63 Wohnungen und drei gewerblichen Einheiten. Die Bagger schaffen Baufreiheit. Das an die frühere Kaufhalle angrenzende Punkthochhaus bleibt stehen.

„Wir freuen uns über die wohlwollende Begleitung und gehen zügig an die Umsetzung.“

Jenawohnen-Pressesprecher Gunnar Poschmann

Wohlwollende Zustimmung bekam das Projekt kürzlich vom Baukunstbeirat der Stadt Jena. „Die Beiratsmitglieder wünschen dem Bauherren Erfolg bei der Umsetzung der angestrebten hohen architektonischen Qualität“, heißt es in einer Mitteilung des Gremiums. Die Beiratsmitglieder hoffen „auf eine Wahrung der Gestaltungsgrundsätze bis zur Umsetzung.“ „Wir freuen uns über die wohlwollende Begleitung und gehen zügig an die Umsetzung“,



Staubwolken werden mit Wasser gelöscht: Unterhalb des Punkthochhauses an der Ecke Schützenhofstraße/Zitzmannstraße verschwindet eine frühere Einzelhandelsfläche. Foto: Thomas Baier